Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 23 (1957)

Heft: 5-6

Vereinsnachrichten: Schweizerische Luftschutz-Offiziers-Gesellschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

struktiv Gelegenheit, mit dem Material, den Waffen und der Ausbildung der Flab Bekanntschaft zu machen. Den grundsätzlichen Erläuterungen des Ausbildungschefs der Flabtruppen, Oberstbrigadier Meyer, folgten Besichtigungen und Demonstrationsschiessen. Von besonderem Interesse war das neue Radarmaterial, das erstmals in der Flab-Rekrutenschule verwendet wurde, wie auch die Orientierung über das neue Hispano-Suiza-30-mm-Flabgeschütz mit vier Rohren (Vierling), das in der Minute 2600 Schuss verfeuern kann und eine Anfangsgeschwindigkeit von 1080 m in der Sekunde aufweist. Zu Versuchszwecken wurde den Flabtruppen eine Batterie, bestehend aus zwei Geschützen, geliefert. Dazu gehört eine vollelektronische Feuerleitanlage. Das Schiessen mit den 20-mm-Geschützen, den 34-mm-Geschützen des Mittelkalibers und mit der Schweren Flab von 7,5 mm Kaliber hinterliess einen vorzüglichen Eindruck über den Ausbildungsstand der Truppe und ihrer Treffsicherheit.

Jeder Schuss wird ausgewertet

Die Geschütze aller Kaliber schiessen auf einen von einem Flugzeug gezogenen Schleppsack, wobei Anflugrichtung und Höhe je nach Ausbildungsstand und Uebung variieren. Das bei den Flabtruppen eingeführte Spiegelschiessen, wobei z. B. nach Norden geschossen wird, während das Flugzeug im Süden fliegt und auf einer besonderen Spiegelscheibe Flugzeug und Sprengwolke gleichzeitig zu sehen sind, macht es möglich, dass die Schüsse bei der Schweren Flab genauestens ausgewertet werden können. Es wird nicht einfach ins «Blaue» hinaus geschossen. Jeder Schuss dieser nicht gerade billigen Munition wird in bezug auf Treffererwartung mit Spezialgeräten und einer besonderen Ausmessungsequipe genau vermessen, wobei auch die Fehlerquellen ermittelt und mit der Truppe besprochen werden können. Imposant war das den Presseleuten vorgeführte Nachtschiessen aller Waffen, wobei eine der Schulbatterien der Schweren Flab nachweisbar 40 % Treffer erzielte. Bei solchen kriegsmässigen Schiessen wird von der Schweren Flab auch auf die mit 900 km/h vorbeipfeilenden Venoms eine gute Trefferwirkung erzielt.

Panzerschiessen der Flabtruppen

Das Schiessen auf Panzer mit allen Kalibern gehörte schon seit jeher zum Ausbildungsprogramm der Flabtruppen, denen dafür besondere Panzer-Vollgeschosse zur Verfügung stehen. Wenn auch die kleineren Kaliber auf Panzer selbst weniger wirksam sein dürften, sind sie auf gepanzerte Begleitfahrzeuge von bemerkenswerter Wirkung. Den Schiessdemonstrationen auf Flugzeuge und Schleppsäcke folgte auch ein Schiessen auf der Panzerbahn des Waffenplatzes von Zuoz. Hier sind die Treffererfolge sozusagen hundertprozentig, nachdem die Flabsoldaten in ihrer primären Aufgabe ganz andere Geschwindigkeiten kennen. Die Truppe hinterliess auch hier einen ausgezeichneten Eindruck, und es war leicht zu erkennen, dass die zur Verfügung stehende Ausbildungszeit unter Anleitung tüchtiger Instruktoren voll und ganz ausgenutzt wird.

Besonders gross ist die Beanspruchung der Offiziere, die während der Verlegung nach Zuoz, die vier Wochen dauert, jeden Abend bis 23.00 Uhr und oft noch länger arbeiten. Es gilt nicht nur, die geschossenen Resultate des Tages anhand der vom Vermessungstrupp ausgearbeiteten Unterlagen genau zu durchgehen, die Fehlerquellen zu erkennen, die Verantwortlichen zu finden, um dann mit den Unteroffizieren und der Truppe die Resultate zu besprechen. Dazu kommt die Vorbereitung des nächsten Tages, wo für jedes Schiessen die Flugpisten genau berechnet und vorbereitet werden, damit über jeden einzelnen Schuss Rechenschaft abgegeben werden kann und die teure Munition nicht zwecklos verschossen wird. Es gibt bei der Flab, wie auch in anderen Waffengattungen, keinen Achtstundentag; in den vier Monaten einer Rekrutenschule wird unter maximaler Zeit- und Wetterausnützung sehr viel gearbeitet und von Kompensation der Nachtarbeit wird nicht gesprochen.

Die Flabtruppen sollen demnächst in den Regimentern und selbständigen Abteilungen auch eigene Wetterzüge erhalten, die mit Wetterballonen und Sonden umzugeben verstehen. Die Demonstration eines solchen Ballons mit Radiosonde, die ihre Zeichen einem Bodenempfänger übermittelt, die dann durch Ermittlung von Windstärke, Luftfeuchtigkeit und Luftgewicht die für die Fliegerabwehr wichtigen Daten ergeben, rundete die Besichtigung über Arbeit und Ausrüstung der Fliegerabwehrtruppen instruktiv ab. Die Demonstration war dazu angetan, den Presseleuten Einblick in einen Sektor der Landesverteidigung zu bieten, der bis anhin von der Publizität wenig berührt war, der aber an Bedeutung für die Abwehrbereitschaft der so dringenden Verstärkung der Panzerabwehr keineswegs nachsteht und wie sie Priorität erhalten muss, wenn es Behörden und Volk mit der totalen Landesverteidigung wirklich ernst ist.

SCHWEIZERISCHE LUFTSCHUTZ-OFFIZIERS-GESELLSCHAFT

Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Kantone Ob-, Nidwalden und Luzern

An der 12. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft am 11. April im Hotel Continental konnten nach dem Begrüssungswort des Präsidenten die statutarischen Traktanden in rascher Reihenfolge abgewickelt werden. Dabei fand der ausführliche Präsidialbericht über das abgelaufene Jahr grosses Interesse. Nach der Genehmigung des Kassaberichtes wurde trotz einem defizitären Rechnungsabschluss beschlossen, pro 1957 am Jahresbeitrag in bisheriger Höhe festzuhalten. Der Vorstand wurde in globo bestätigt und setzt sich zusammen aus: Präsident: Hptm. Zirn Hans, Luzern; Vizepräsident und Aktuar: Oblt. Muff Ludwig, Luzern; Kassier: Oblt. Biesser Fritz, Luzern; Mitglieder: Oberstlt. Schwegler Louis, Luzern, Hptm. Meier Jakob, Luzern, Oblt. Frank Josef, Buochs, Lt. Schwegler Josef, Egolzwil. Als Rechnungsrevisoren wurden bestimmt: Oblt. Kaufmann Sebastian, Horw; Oblt. Eyenberger Hans, Horw, und Lt. Müller Josef, Luzern.

In der freien Aussprache orientierte Oberstlt. L. Schwegler über die Beschaffung von weiterem Material für die Ls. Truppen, die vermehrte Motorisierung, die neuen Uebermittlungsgeräte, über Inspektionen der Schulen und Kurse und machte interessante Ausführungen über die neuen Ansichten bezüglich der Atomkriegführung.

Im Anschluss an die Generalversammlung hielt Lt. Walter Zimmermann, Füs. Kp. I/45, einen sehr guten Vortrag mit Erläuterungen durch Lichtbilder über Panzer-Nahabwehr. Es ist erfreulich und verdankenswert, dass ein jüngerer Kamerad

aus der Infanterie uns mit seinen vorzüglichen Ausführungen beehrte. Das Thema wurde gewählt zur Ergänzung der Panzer-Nahabwehrkurse des UOV der Stadt Luzern, die auch aus unsern Reihen besucht und durch eine offizielle Zwölfer-Delegation an der von Oberst i. Gst. Nünlist, Kdt. Inf. Schulen Luzern, geleiteten Demonstration am 30. März vertreten wurden. Diese Vorführungen waren vorzüglich organisiert und kommentiert. Die eingesetzte Inf. RS 8 Luzern unter Mitwirkung des EVU, Sektion Luzern, gab ein Maximum an eindrücklichem Einsatz.

Als nächste Veranstaltungen unserer Gesellschaft sind vorgesesen: Kartenlese- und Kompasskurs, Gesellschaftorientierungslauf in den Krienser Hochwäldern und Pistolenschiessen im Eigental. *-ff.*

FACHLITERATUR UND FACHZEITSCHRIFTEN

Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift

Heft 3, März 1957, 123. Jahrgang.

Partisanenkrieg — Atomwaffen und schweizerische Artillerie. Von Oberst L. Sallenbach. — Leichtjäger gegen Stratosphärenbomber. Von Major K. Werner. — Panzerabwehr. Von Hptm. Oskar Frey. — Die Gefechtsausbildung in der schweren Füsilierkompagnie. Von Major Fritz Vetsch. — Eine Kompagnie kämpft auf sich allein gestellt. Von H. K. Frank.

Heft 4, April 1957, 123. Jahrgang.

Waffenplätze und Kriegsgenügen. Von Major K. R. Weber. Feldzug in Aegypten 1956. Von Hptm. Oscar Bettschart. — Truppennachrichtendienst der unteren Stufen. Von Hptm. P. Welti und Oblt. A. Schöbi. — La réorganisation des forces terrestres américaines. Von J. Pergent. — Der Handstreich auf Etueffont. Von Major O. Jäggi. — Der Uebergang über die Mosel bei Pont-à-Mousson. Von Major i. Gst. Tobler.

Flugwehr und -technik

Heft 4, April 1957, 19. Jahrgang.

Ferngesteuerte Flugkörper und Geschosse. Von dipl. Ing. A. Hunkeler. — Zur Frage der direkten Unterstützung von Erdtruppen durch die Luftwaffe. Von Colonel G. A. Moon.

Heft 5, Mai 1957, 19. Jahrgang.

Ausbau und Modernisierung unserer Fliegerabwehrtruppe (Die Schweizer Presse auf dem Flab.-Schiessplatz Zuoz). — Stratégie et bombe atomique. Von Général de Corps aérien L.-M. Chassin. — «Roitelet», eine neue Mehrzweck-Lenkwaffe. Von dipl. Ing. R. Winckler.

Schweizerische Feuerwehr-Zeitung

Heft 4, April 1957, 83. Jahrgang.

Grossbrand der Ziegelei Lauper & Cie., Pieterlen.

Heft 5, Mai 1957, 83. Jahrgang.

Bericht des Kommandanten über die Bekämpfung des Grossbrandes der Firma Dorner & Cie. AG, Sägerei und Hobelwerk, Romanshorn.

Monatsbulletin

Schweiz. Verein von Gas- und Wasserfachmännern.

Heft 4, April 1957, 37. Jahrgang.

Beitrag zur Berechnung von Zu- und Steigleitungen für Gas. Von R. Henzi.

Explosivstoffe

Zeitschrift für das Spreng-, Schiess-, Zünd-, Brand- und Gasschutzwesen.

Heft 4, April 1957, 45. Jahrgang.

1927—1957. 30 Jahre kontinuierliches Nitroglyzerinverfahren Schmid-Meissner. — Kinetische Theorie des Ausströmens von Gasen aus Druckgefässen. Von Prof. Dr. Gustav Schweikert. — Fernseh-Anlagen zur Beobachtung gefährlicher Vorgänge. Von dipl. Ing. R. U. Stoewer.

Heft 3, März 1957, 45. Jahrgang.

Differential-Druckmesser zur Untersuchung von Treibpulver. Von Dr.-Ing. Hans Rumpff. — Grundlagen zum Entwerfen und Berechnen von Abschlägen beim Streckenvortrieb. Von Dr.-Ing. habil. Alfred Ohnesorge. — Innerballistische Besprechungen. Von Dr. Georg Seitz.

Ziviler Luftschutz

Heft 2, Februar 1957, 21. Jahrgang

Leuchtstoffe im Luftschutz. Von H. Schulte Overberg. — Der Plan der «offenen Himmel» — der Luftinspektionsplan Präsident Eisenhowers. Von U. Schützsack. — Die Wirkung atomarer Detonationen auf den Menschen (Forts.). Von J. Schunk.

Heft 4, April 1957, 21. Jahrgang.

Die Zivilverteidigung hinter dem Eisernen Vorhang. Von U. Schützsack. — Der Zivilschutz in Finnland. Von W. Hoffschild. — Neues über den Luftschutz.

Neville Duke, «Wie ich Testpilot wurde», ein Fliegerleben unserer Zeit.

Dieses im Albert-Müller-Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, erschienene Buch ist eine durchaus ehrliche, von grosser Bescheidenheit zeugende Selbstbiographie, in der Neville Duke — heute wohl der berühmteste englische Testpilot — der als erster die Schallmauer durchbrach, schlicht und gelassen sein wahrhaft aufregendes Fliegerleben schildert.

Testpilot ist ein Beruf, der Männer wie Stahl erfordert, deren Nerven niemals erlahmen. Die Eigenschaften hat Neville Duke bewiesen, als er am 6. September 1952 beim grossen Flugmeeting der britischen Flugzeugindustrie zu Farnborough mit seinem Hawker «Hunter» zu einem Ueberschall-Sturzflug aufstieg, unmittelbar folgend auf das lähmende